

ENTOMOLOGISCHE GESELLSCHAFT ZÜRICH, Sitzung vom 8. März 2002

Vorsitz: Verena Lubini
Anwesend: 31 Mitglieder und Gäste
Entschuldigt: W. Sauter

Beatrice Moor: Der stillgelegte Rangierbahnhof Weil-Basel der Deutschen Bahn – Lebensraum für botanische und entomologische Kostbarkeiten

Zwischen dem Fluss namens Wiese in Basel und Haltingen in Deutschland erstreckt sich über rund 4 km der Badische Rangierbahnhof der Deutschen Bundesbahn. Sein kaum überschaubares Schotterbett wurde bereits im letzten Jahrzehnt des vorletzten Jahrhunderts auf verdichtetem Feinsand angelegt und seither streckenweise mal da, mal dort erneuert. Auf den extensiv genutzten, von Herbiziden weitgehend verschonten Zwischengleisflächen konnten sich vor allem ausgedehnte Ruderalfluren entwickeln, die zur gegebenen Jahreszeit (Blütezeit: Mai, Juni) auf grossen Bereichen von der Dach-Trespe (*Bromus tectorum*) dominiert werden. Man findet aber auch dichtere, einschürige Wiesenpartien mit Flockenblumen und sogar richtige Haine, z.B. mit Sanddorn (*Hippophaë rhamnoides*) und Schwarzpappel (*Populus nigra*). Seit 1991 sind nun aber die meisten Geleise auf Schweizer Boden stillgelegt, wenn nicht sogar entfernt worden. Infolge dieser markanten Nutzungsänderung verbuscht das Gelände zusehends mit Schmetterlingsstrauch (*Buddleja davidii*) und Götterbaum (*Ailanthus altissima*).

Als passionierte, auch entomologisch versierte Botanikerin hält uns die Referentin fast zwei Stunden lang mit einer wahren Kaskade von künstlerisch anspruchsvollen Dias in Atem. Wir werden kreuz und quer durchs Gelände - aber auch durch die Jahreszeiten – geführt, das uns zunächst topfoben scheint, wäre da als zunächst topographischer Höhepunkt nicht das Ablaufberglein, das Herzstück eines jeden Rangierbahnhofes.

Dank der beeindruckenden Bilderfülle des Vortrags lernen wir auf zwanglose, fast beiläufige Art so interessante Pflanzen wie das Habichtskraut *Hieracium lachenalii*, welches im Halbschatten von verwaldenden Bereichen gedeiht, ebenso kennen wir den noch im Oktober blühenden Schmalblättrigen Hohlzahn (*Galeopsis angustifolia*), der bis zu einem Meter tief wurzeln kann und dessen Samen am besten 20 cm tief im Schotter keimen. Bemerkenswert auch der in Baden-Württemberg einzigartige Grosse Knöterich (*Polygonum majus*), der erst auftauchte, nachdem auf der betreffenden Fläche der Boden abgeschürft worden war. Andere Pflanzen, wie z.B. das Salzkraut *Salsola ruthenica* sind in ihrer Erscheinungsform so vielfältig, dass sie ohne weiteres mehrmals gezeigt werden dürfen.

Wem es zu Beginn vielleicht eher wenig Tiere zu sehen gibt, wohl weil er zwischen all den dezent gefärbten Keimlingen und Schösslingen manch interessante Spinne oder Heideschnecke (*Helicella*) nicht bemerkt, wird gegen den nunmehr inhaltlichen Höhepunkt hin – auf den der Vortrag jetzt unaufhaltsam zusteuert - entschädigt mit Aufnahmen von Raupen des Karminbärs (*Thyria jacobaea*) auf Jakobs-Greiskraut (*Senecio jacobaea*), von Glanzkäfern auf Bocksbart (*Tragopogon*) oder auch von einer Mauereidechse (*Podarcis muralis*), die aus dem Schotter lugt.

Dann endlich sehen wir sie auch in Nahaufnahme, die von der Referentin entdeckte und erst kürzlich (2000) von unserem Ehrenmitglied Peter Hättenschwiler beschriebene Sackträgermotte *Typhonia beatricis*! Sie stammt aus asiatischen Steppenlandschaften und gelangte irgendwann in den letzten 100 Jahren wohl per Bahn in den Badischen Bahnhof. Hier ist sie inzwischen sehr häufig geworden, wobei man sie aus anderen mitteleuropäischen Fundorten freilich noch nicht kennt.

Ende der Sitzung: 21⁴⁵ Uhr

der Aktuar: Rainer Neumeyer